

«Ich bin sehr gerne Stadtpräsident»

Der Bülacher Mark Eberli will eine weitere Legislatur im Amt des Stadtpräsidenten bleiben. Im Interview gibt er Auskunft, weshalb.

Bülach Mark Eberli, Sie stellen sich erneut zur Wahl als Stadtpräsident für die Amtsperiode 2018-2022. Weshalb?

Weil ich die anspruchsvolle Aufgabe spannend finde und ich die Arbeit als Stadtpräsident leidenschaftlich gerne mache. Unsere Stadt befindet sich in einer hoch dynamischen Phase, viele Themen und Projekte sind in Bearbeitung und es gibt noch viel zu tun. Mit Freude würde ich gerne weitermachen.

Wollten Sie nicht zuerst den Entscheid über die Entschädigungsverordnung abwarten, bis Sie sich entscheiden?

Obwohl ich mich immer klar für eine, den inhaltlichen und zeitlichen Anforderungen, angepasste Entschädigung ausgesprochen habe, mache ich diese Arbeit aus Überzeugung. Es ist mir klar geworden, dass ich noch viele Themen und Projekte weiterführen will. Mit mei-



Stadtpräsident Mark Eberli (EVP) wird bei den Wahlen 2018 nochmals antreten. ann

nem Wunsch weitermachen zu wollen, ist damit klar, dass ich weiterhin im Dienste unserer Stadt und allen stehen will.

Und Ihnen spielt es keine Rolle, selbst wenn Sie in der kommenden Legislatur nach wie vor gleich viel verdienen würden?

Die letzte Anpassung war vor 18 Jahren und deshalb ist es mir für alle künftigen Stadträte überhaupt nicht egal, wie sie für ihr enormes Engagement wertgeschätzt werden. Ich kann nicht verleugnen, dass eine Ablehnung dieser moderaten Anpassung schwer zu verstehen wäre.

Verliefen die bisherigen drei Jahre für Sie in diesem Fall erfreulich? Konnten Sie Zeichen setzen?

Ja, wir haben die Stadtverwaltung neu strukturiert und von 9 auf 7 Abteilungen reduziert, sie ist von der BDO überprüft und für gut befunden worden. Die laufenden Ausgaben der Stadt konnten wir gemeinsam stabil halten. Das Projekt einer neuen Zentralen Stadtverwaltung konnte ich gemeinsam mit Pascal Sidler und seinem Team rasch vorantreiben. Das Parlament hat darauf den Kredit ohne Gegenstimme genehmigt und nun kann das Volk am 24.9. darüber befinden. Letzteres ist in vielen Belangen ein vorbildliches Projekt, auch in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Das freut mich sehr.

Was für Eckpunkte hätte die Legislatur 2018-2022 für Sie voraussichtlich?

Das Legislaturprogramm wird vom neuen Stadtrat festgelegt, aber ich hoffe sehr wir können den Bau der Zentralen Stadtverwaltung abschliessen. Dann erhoffe ich mir, aus den kommenden Werkstätten der

Stadt- und Quartierentwicklung, Impulse für die nächste Legislatur zu erhalten. Es wäre mir eine grosse Freude, auch die Wirtschaftsstrategie, die wir zurzeit gemeinsam mit Gewerbe und Industrie erarbeiten, in der nächsten Legislatur umsetzen zu können. Ein weiterer Schwerpunkt wird wohl die Herausforderung der Digitalisierung sein. Parallel dazu ist mir eine Werteorientierung von grosser Bedeutung, damit wir inmitten von Wachstum und Digitalisierung die Menschen, die in unserer Stadt Bülach zusammenleben als höchstes Gut vor Augen haben.

Bisher ist klar, dass Willi Meier (SVP) und Jürg Hintermeister (FDP) nicht mehr zur Wahl antreten werden. Neu im Rennen ist bisher Andres Bührer (BSB). Wird das eher eine stille Wahl oder steigen da noch mehr Kandidaten ins Rennen?

Diese Frage müssen Sie den Parteien stellen. Ich wünsche mir gereifte, souveräne Persönlichkeiten und Teamplayer, die sich im Stadtrat konstruktiv engagieren.

Interview: Andreas Nievergelt